



Regierungsrat des Kantons Uri

Auszug aus dem Protokoll

2. Juni 2009

Nr. 2009-364 R-151-10 Parlamentarische Empfehlung Frieda Steffen, Andermatt, zu "Kompetent im Alltag - Kompetent in der Schule - Kompetent in der Berufswelt"; Antwort des Regierungsrats

1. Ausgangslage

Am 4. März 2009 hat Frieda Steffen, Andermatt, mit einer parlamentarischen Empfehlung den Regierungsrat aufgefordert, "Alltagskompetenzen und Hauswirtschaft" als Pflichtfach in den Lehrplan des Kantons Uri aufzunehmen. Das Fach soll auf allen Schulstufen stufengerecht unterrichtet werden.

2. Antwort des Erziehungsrats und des Regierungsrats

Gemäss Artikel 64 Absatz 3 Buchstabe a des Schulgesetzes (RB 10.1111) erlässt der Erziehungsrat die Lehrpläne und die Stundenpläne. Der Regierungsrat stützt sich bei der nachfolgenden Antwort deshalb auf eine Stellungnahme des Erziehungsrats.

Die Bedeutung des Lernbereichs "Alltagskompetenzen - Hauswirtschaft"

Hauswirtschaft ist ein wichtiger Teil der autonomen Alltagsgestaltung und ist an wesentliche Lebensbedürfnisse des Menschen geknüpft: Ernähren, Bekleiden, Wohnen, Gesundheit, Geborgenheit und Regeneration, Pflege von Beziehungen, Gemeinschaft. Die Vermittlung und Einübung von Alltagskompetenzen allgemein und von hauswirtschaftlichen Kompetenzen im Besonderen ist bedeutsam,

- um sich im Alltag in unterschiedlichen Wohn- und Familiensituationen, im Beruf und in der Schule erfolgreich organisieren zu können;
- um den Mitmenschen und der Umwelt gegenüber verantwortungsbewusst zu handeln.

Die Schule muss Alltagskompetenzen und hauswirtschaftliche Kompetenzen fördern. Es geht darum, zu beurteilen, ob sie es nur in ungenügender Masse tut, so dass die Einführung eines neuen Faches angezeigt wäre.

Die Vermittlung des Lernbereichs "Alltagskompetenzen - Hauswirtschaft"

Alltagskompetenzen werden dann geschult, wenn neben "Wissenszielen" oder "Stoffzielen" bewusst auch so genannte instrumentelle Ziele¹ ("Könnensziele", "Kompetenzziele") gesetzt werden. Das geschieht grundsätzlich in allen Fächern, aber nicht in allen gleich stark. Fächer, die besonders auf Könnensziele (Kompetenzen) ausgerichtet sind, sind vor allem Lebenskunde (inkl. Berufswahlvorbereitung), Informatik (ICT), Technisches Gestalten (früher als Werken und Handarbeit bezeichnet), Hauswirtschaft und Sport.

a) auf der Oberstufe

Das Fach Lebenskunde wird in allen drei Oberstufenjahren unterrichtet. Ebenso sind in Informatik in allen Schuljahren (auch auf der Primarstufe) Kompetenzen zu erwerben, jedoch nicht in einem eigenen Fach, sondern integriert in den Unterricht. Im 7. Schuljahr ist Technisches Gestalten obligatorisches Fach (zwei Wochenlektionen textil, zwei Wochenlektionen nicht-textil). Im 8. Schuljahr ist Hauswirtschaft obligatorisches Fach mit vier Wochenlektionen. Im 9. Schuljahr können Technisches Gestalten und Hauswirtschaft im Umfang von drei bis vier Lektionen als Wahlfach belegt werden (Oberstufe). Vor allem Hauswirtschaft wird von zahlreichen Jugendlichen, Burschen und Mädchen, gewählt.

b) auf der Primarstufe

Auch auf der Primarstufe werden Alltagskompetenzen vermittelt und eingeübt. Es sind vor allem die Fächer Mensch und Umwelt (M&U) und Technisches Gestalten, in denen instrumentelle Ziele verfolgt werden. Technisches Gestalten ist vom 1. bis 4. Schuljahr mit zwei Lektionen, im 5. und 6. Schuljahr mit drei Lektionen dotiert. In M&U werden in jedem Schuljahr vier Wochenlektionen erteilt. Während auf der Oberstufe Geschichte/Politik, Geografie, Naturlehre und Hauswirtschaft als eigene Fächer mit eigenem Lehrplan unterrichtet werden, ist dies auf der Primarstufe anders. Der Kanton Uri hat 1993 gemeinsam mit allen Zentralschweizer Kantonen das Fach M&U eingeführt. Dieses Fach vereinigt die früheren Fächer Sachunterricht, Heimatkunde, Geschichte, Geografie

¹ Instrumentelle Ziele sind beispielsweise Lern- und Arbeitsmethoden, grundlegende Denkweisen (wie Vergleichen oder Folgern), Karten lesen und Gebrauchsanweisungen befolgen, aber auch handwerkliche und hauswirtschaftliche Fertigkeiten.

und Naturkunde und erweitert sie um soziale, wirtschaftliche, technische und gesellschaftliche Aspekte. M&U ist in 13 Arbeitsfelder gegliedert. Schon deren Bezeichnung macht deutlich, dass es um Gegenwarts- und Zukunftsbewältigung geht:

1. Arbeit
2. Bauen und Wohnen
3. Ernährung
4. Freizeit
5. Gesunder und kranker Mensch
6. Kleidung
7. Medien
8. Pflanzen, Tiere, Lebensräume
9. Raum (früher: Geografie)
10. Schule, Familie, Mitmensch
11. Unbelebte Natur
12. Verkehr
13. Zeit (früher: Geschichte)

Mit Schülerinnen und Schülern der Primarstufe können Themen nicht nur "theoretisch" behandelt werden. Das entspricht weder dem Entwicklungsstand noch dem Lernvermögen von Kindern. Erleben, praktisches Erfahren und Handeln sind für diese Altersstufe wichtig. Das geht auch aus den didaktischen Prinzipien hervor, die der Lehrplan M&U postuliert (Auszug der Titel):

- Das Lernen lernen (instrumentelle Ziele)
- Exemplarisches und vernetztes Lernen
- Gegenwartsbezug
- Reale Begegnung und handelndes Lernen
- Offenes Schulzimmer (Lehrausgänge, Gewährspersonen im Schulzimmer)

Wollte man ein Fach "Alltagskompetenzen / Hauswirtschaft" schaffen, müssten die alltagspraktischen Aspekte aus den 13 Arbeitsfeldern von M&U herausgelöst und in das neue Fach überführt werden. Das wird nicht als sinnvoll erachtet; es würde das Profil des Faches M&U auf das Durchnehmen von (Lern-)Stoff reduzieren. Gerade das wollte man aber mit der Schaffung des Faches M&U 1993 vermeiden.

Zentralschweizerische Lehrpläne, Deutschschweizer Lehrplan

Die Zentralschweizer Kantone haben ab zirka 1985 für alle Fächer gemeinsame, regionale Lehrpläne geschaffen. Gegenwärtig befindet sich der Grundlagenbericht für das

Erarbeiten eines einheitlichen Deutschschweizer Lehrplans für 21 deutsch- und mehrsprachige Kantone in der Vernehmlassung. Der Grundlagenbericht enthält auch den Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt. In der Stellungnahme des Urner Erziehungsrats wird festgehalten, dass einerseits Hauswirtschaft als selbstständiges Fach erhalten bleiben soll und es wichtig ist, dass der Unterricht weiterhin handlungsorientiert gestaltet wird. Der Lehrplan ist auf 2012 angekündigt. Der Kanton Uri wäre überfordert, für sich allein einen geänderten Lehrplan aufzustellen.

Regionale Rahmenstundentafel und wöchentliche Unterrichtszeit

Die Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) hat eine gemeinsame regionale Rahmenstundentafel für die Zentralschweiz erlassen. Die Unterrichtszeit der Schülerinnen und Schüler beträgt heute 24 bis 25 Lektionen in der 1./2. Klasse, 27 Lektionen in der 3./4. Klasse, 29 Lektionen in der 5./6. Klasse und 33 bis 35 Lektionen auf der Oberstufe. Es ist nicht vorgesehen, die Unterrichtszeit der Schülerinnen und Schüler anzuheben. Wenn man ein neues Fach einführen oder auch nur die Zeitgefässe für M&U ausdehnen möchte, dann müsste auch aufgezeigt werden, wo Abstriche gemacht werden können, die von Abnehmerschulen, Eltern und Öffentlichkeit akzeptiert würden.

Aufgrund der Anlage des Faches Mensch und Umwelt auf der Primarstufe sowie der einschlägigen Fächer auf der Oberstufe, der Koordinationsbestrebungen für einen Deutschschweizer Lehrplan und der vorhandenen regionalen Rahmenstundentafel erscheint es nicht angezeigt, ein neues Pflichtfach "Alltagskompetenzen und Hauswirtschaft" einzuführen.

3. Empfehlung des Regierungsrats

Gestützt auf diese Überlegungen empfiehlt der Regierungsrat dem Landrat, die parlamentarische Empfehlung nicht zu überweisen.

Mitteilung an Mitglieder des Landrats (mit Text der parlamentarischen Empfehlung); Mitglieder des Regierungsrats; Standeskanzlei; Rathauspresse; Direktionssekretariat Bildungs- und Kulturdirektion und Bildungs- und Kulturdirektion.

Im Auftrag des Regierungsrats

Standeskanzlei Uri

Der Kanzleidirektor

